



Alwin Meyer: Nach seinem Vortrag in der Markthalle ist er mit den Besuchern in die Ausstellung gegangen.

FOTO: CORINA LASS

Das Schicksal der Kinder von Auschwitz

Ausstellung: Im Zellentrakt erfahren Besucher, was Alwin Meyer von den Überlebenden erfahren hat

■ Herford (cla). Alwin Meyer (66) sucht seit seinem 21. Lebensjahr nach den wenigen der 232.000 Babys, Kindern und Jugendlichen, die Auschwitz überlebt haben. 80 hat er bislang ausfindig machen können. Die Geschichten, die sie ihm erzählt haben, sind nur schwer zu ertragen. Der Zellentrakt-Ausstellung „Vergiss deinen Namen nicht“ liegen sie zugrunde.

Zur Eröffnung berichtete Meyer in der Markthalle, was er von den Überlebenden erfahren hat. Zum Beispiel von einem Jungen, der bei der Befreiung vier Jahre alt war und dem seine späteren Adoptiveltern eine unversehrte Leiche zeigten: Er hätte sonst nicht verstanden, dass es ein Sterben ohne Totschlag gibt.

Denn damit war er aufgewachsen: Im Lager waren sich die Kinder der permanenten Gefahr bewusst, in der sie schwebten. Sie wussten, dass sie

von Hunden totgebissen, von Wärtern erschlagen, in der Kälte der Nacht erfrieren oder von den Nazis vergast werden würden. Das wirkte ein ganzes Leben lang nach. Noch heute reicht vielen ein Wort – und Auschwitz ist wieder so gegenwärtig wie 1945.

Meyer, der die Ausstellung im Zellentrakt konzipiert hat, verzichtete bewusst auf sprechblasenartige Verkürzungen. Besucher der Ausstellung benötigen Zeit, vielleicht auch einen Stuhl, um die Geschichten der ehemaligen Auschwitz-Kinder in Ruhe lesen zu können. Ergänzt wurden Bilder und Texte durch Mitglieder des Kuratoriums erinnern, forschen, gedenken um Herforder Schicksale.

Die Ausstellung ist samstags und sonntags von 14 bis 16 Uhr und nach Vereinbarung geöffnet. Termine können unter Tel. (05221) 189257 vereinbart werden.